

besonders durch Sedulius Scottus bekannt ist¹⁾, so könnte man ebensogut an Lüttich als an St. Gallen denken, und das würde uns in die Heimat der Handschriftenklasse γ führen. Ja, wenn man daran denkt, daß Bischof Adventius von Metz im Verkehr mit Sedulius Scottus stand, so könnte man es womöglich damit in Beziehung bringen, daß ich zwei Fälle von Bekanntschaft des Waltharius in Metz bzw. St. Avoird anführen konnte. Diese Bemerkungen nur, um zu zeigen, daß wir durch die Annahme irischen Einflusses, wenn er nachgewiesen wird, durchaus nicht an St. Gallen gefesselt werden.

¹⁾ Vgl. L. Traube, *O Roma nobilis* 42 ff. (Abh. d. bayer. Akad. d. W. 19, 1891, S. 338 ff.).

Nachtrag

Unmittelbar, nachdem vorstehender Aufsatz imprimiert war, erhielt ich von A. Wolf = Uppsala das Konzept eines Vortrages zugesandt, den er am 5. Februar 1932 im Wiener Neophilologischen Verein gehalten hat mit dem Titel: „War der Verfasser des Waltharius ein Germane“? Ergebnis: Der Text des Waltharius muß durch ein irisches Medium durchgegangen sein. Es wäre sehr erwünscht, wenn A. Wolf sich entschließen könnte, die Ergebnisse seiner eindringenden Forschung zu veröffentlichen und auch Professor Weyhe seine bei Lenz angekündigte Arbeit bald erscheinen ließe.